

Zeitschrift: Zeitschrift für schweizerische Kirchengeschichte = Revue d'histoire ecclésiastique suisse

Herausgeber: Vereinigung für Schweizerische Kirchengeschichte

Band: 32 (1938)

Artikel: Aus Renward Cysats Sammelbänden

Autor: Weisz, Leo

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-125230>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Aus Renward Cysats Sammelbänden.

Mitgeteilt von LEO WEISZ, Zürich.

Die Bürgerbibliothek Luzern behütet in 19 stattlichen Handschriftenbänden (M 97 fol. Coll. A bis U, Band H fehlt) die Aufzeichnungen, Sammlungen, Übersetzungen und Abhandlungen jenes vielseitigen Stadtschreibers der Luzerner im 16. Jahrhundert, den wir als letzten, allerdings schon stark barocken Vertreter des Humanismus heute noch staunend bewundern. Seine Sammelbände enthalten, auf den ersten Blick zusammenhanglos aneinandergereiht, ein riesiges, äußerst wertvolles historisches Material, das vielfach aus nicht mehr vorhandenen Quellen und auf persönlichen Forschungsreisen Cysats, an Ort und Stelle geschöpft wurde. Dieses Material blieb bisher, im großen Ganzen, unerschlossen. Wohl wurden aus ihm bereits manche Rosinen gepickt, doch die systematische Aufräumung dieses grandiosen Trümmerfeldes, das so viele Überraschungen verspricht, scheute man.

Eine glückliche Fügung ließ mich den Schlüssel finden, der in die Anlage dieser Sammlung plötzlich helles Licht wirft. Es zeigt sich nämlich, daß wir in diesen Bänden mit ziemlich systematisch geordneten Bausteinen zweier, neben einander geplanter, breit angelegter Geschichtswerke zu tun haben. Das sind eine eidgenössische und eine noch größere Luzernergeschichte, die in der Eidgenossenschaft *erstmals* den Versuch darstellen, die « Chronik » durch pragmatische Darstellung zu ersetzen, und sogar *soziologische* Betrachtungen anzuknüpfen. Da halte ich es nun für meine Pflicht, die besonders reichhaltige und neuartige « Luzerner-Chronik », für die Cysat bereits große Partien vollständig ausgearbeitet hat, mit Hilfe des gefundenen Bauplanes zusammenzutragen. Durch ihre Veröffentlichung hoffe ich Luzern ein Geschenk machen zu können, das ihm Freude bereiten wird, handelt es sich doch dabei um die Ehrung einer Arbeit, um deren Vollendung sich einer der besten Söhne Luzerns sein ganzes Leben hindurch bemüht hatte, doch daran, durch Staatsgeschäfte, bis auf die endgültige Redaktionsarbeit gehindert wurde. So hinter-

ließ er uns allerdings nur Fragmente, aber Bruchstücke, um die Luzern beneidet werden darf.

Unter diesen Bruchstücken befinden sich viele, die sich mit den *kirchlichen* Verhältnissen und Denkmälern der Luzerner Landschaft, aber auch anderer Kantone, beschäftigen. Diese sollen hier allmählich veröffentlicht werden. Es muß allerdings eine starke Einschränkung stattfinden. Die reichhaltigen Auszüge, die Cysat aus den inzwischen teilweise zugrundegegangenen *Jahrzeitbüchern* von Luzern, St. Urban, St. Anna, Kriens, Rotenburg, Hochdorf, Wynikon, Horw, Emmen, Rot, Menznau, im Rein, Udligenschwil, Entlibuch, Dobelschwand, Rormos, Eschlismatt, Schüpfen, Hasle, Engelberg, Ebikon, Rußwyl, Uri, Buttisholz, Wangen, Altishofen, Groß-Dietwyl, Reiden, Geiß, Eschenbach, Buchrain, Sempach, Nüwenkilch, Inwyl, Adligenschwyl, Littau, Hohnrain, Willisau, Marpach, Baldegg (wir folgten der Reihenfolge der Eintragungen), machte, und deren Publikation wohl das größte Interesse beanspruchen dürfte, müssen schon aus ökonomischen Gründen, für das Quellenwerk zur Entstehungsgeschichte der Eidgenossenschaft vorbehalten bleiben. Doch, es bleibt auch so noch genügend Material übrig, das sicherlich Interesse finden und Interesse wecken wird. Die von Cysat am allerausführlichsten behandelten kirchlichen Verhältnisse der Stadt Luzern selbst und die Geschichte ihrer Kirchen können hier, aus Gründen der Raumknappheit, nicht berücksichtigt werden.

Von der Kilch zu Uffhusen.

Ex relatione Curati eiusdem Loci et quorundam Conventualium Monast. S. Urbani ibidem in ipso Monast.

20. Martii 1585.

Et ex aliis inditiis coniecturis et monumentis in Cancellaria Lucernensi existentibus.

(Band A. pag. 91.)

Uffhusen ist vor Zytēn och eine Burg gewesen, von Edellüten dieses Namens, volgends aber uff ihr Absterben, von den edlen von Büttikon bewonet, aber in dem Landskrieg (1374) zerstört. Harnach durch einen Herrn von Büttikon, Ritter, zu einer Kilch und Pfarr gestifft und gebuwen, uff der Hofstatt und Bühel, da die alte Burg gestanden. Die Zyt aber, wann es beschehen, ist bishar noch verborgen. Diese Kilch ligt unfeer von Zell in der Grafschaft Willisow. Es ist

ouch dieser Stifter ein treffenlich küner Ritter, darzu auch ein überuß großer, starker, langer Mann gewesen, das bezügent sine Bein, die in der Kilchen daselbs, in einem Gehöl in der Muren ob der Sacristythür, vergattert, ligent und gesehen werdent. Er soll auch ein Wallfart über Meer zu dem heiligen Grab Christi gethan und ein Stuck Heilig-thumb von dem heiligen Crütz Christi bekommen haben. Was gestalt aber ist ungwüß, allein, daß man ihm ernstlich darumb nachgeylt und wieder von ihm nehmen wollen. Er aber habe ez mit großer Sorgfältigkeit und wunderbarlichem Flyß darvon bracht, wöllichs er nun in diese Kilch verordnet. Ward auch in ein kostlich silberin Crütz gefasset und harnach Aº 1582 sampt dryen Kelchen uß der Kilchen verstolen. Also, daß man nie erfahren mögen, wohin es kommen und wer es gethan habe. Aber ungefährlich vor zweyen Jahren haben die Kilchgnossen denen von Willisow ein Stücklin uß diesem Heilig-thumb verehret.

Nota : Ungfarlich Aº 1560 hat man under dem verfallenen, zerstörten Gmür und Züg des geschliessenen und verbrannten Schlosses Uffhus, am selben Bühel, ein alten, ysinen Boler, so zimlich große Kuglen triben, funden, der nun sydt der Zyt der Zerstörung, so sich domalen schon über die 200 Jahr bezogen, dagelegen und alda gebrucht worden sin muß. Damit wird bezügt, daß da Gottshus nit erst Aº 1440, wie etlich schrybent, sonder lang darvor erfunden oder yedoch uffs wenigost nit so gmein und groß gewesen, wie sidhar.

Hochdorf.

(Band A. pag. 178.)

Ze wüssen, daß yn dem 1584 Jahr allhie ze Hochdorf, durch böse und freffenlich schölmen und dieben, die Kilchen und Sacrasty und Sacramenthüsli, uffgebrochen worden, verhoffend etwas do ze finden, namlich Kelch, Monstrants, Crucifyx, yedoch ist ein Verlurst und Diebstal bschechen, namlich ein sylberin Crucifyx, sampt einem sylberin Gefäß und Gschirlin, dorin das H. Hochwirdig Sacrament behalten. Und hand sunst nütts von Sylber noch Gold do gfunden, dann ein Lütpriester, sampt den übrigen Priestern die Kelch in yr gwarsame behalten ghan. Was noch auch an Zierd und Ehr gsin ist, als die Monstrants.

Uff solchs, do ist Heini Rast, der Pfleger do zu malen, mit den Kilchmeyern ze Rat gangen, domit man an dstatt diser verlorne Stuck

andre ließe machen, welchs nun durch die Kilchmeyer gut geachtet und verwilliget, und mit Erloubnysß eines Herrn Vogt, der in diesem einhellig gsin, und ist also ein sylberin Kruttzifix, samt dem Gefäß und Gschirlin zu dem H. Sacrament, uffs Martini gemacht gsin. Kostent das Crucifyx LXVII Gulden und das Gschirlin VIII Gulden, summa Summarum LXXV Gulden. Und ist geschen yn obgemeltem Jar, under Herrn Landvogt Krusen und Lütpriester Johann Entli, und beyden Herren Caplanen S. Petri und Pauli, und H. Krützes und Kilchpfleger Heini Rast.

Ursprung und Erbauung der Cappell am Rein in Hochdorfer Kilchöri und Rotenburger Ampt gelegen.

(Band A. pag. 179 f.)

Als dann ein gemeine Gepursame am Rein in Hochdorfer Kilchöri erwogen und betrachtet, wie daß sy ihrer ordenlichen Pfarrkirchen ze Hochdorf eben wyt gesessen, und viermalen Ungewitters und anderer Zufällen halb, besonder aber alte, schwache und kranke Lüt, auch schwangere Frowen, ihren schuldigen Gotzdienst in der Pfarrkirchen daselbst nit ohne Gefährlichkeit und große Beschwernuß besuchen und verrichten mögen, deshalb mit gemeiner Beratschlagung und uß christlichem Yfer, in dem Jar des Herrn 1485, daselbs am Rein ein schöne, nüwe Cappell, in S. Jacobs, des heiligen Apostels Ehr, auch in ihren eigenen Costen uferbuwen und die zukünftigen Gotsdiensten verordnet. Und aber weil ihnen zu söllichem noch gemanglet, Kelch, Bücher, Bezündung und andre Gezierden, zu söllichem Gotsdienst notwendig, wöllichs nun in ihrem Vermögen nit gewesen, haben sy mit Hilf und Zutreten vieler frommer gotseliger Christen, Manns und Wybs, auch geistlich und weltlicher Personen, ein lobliche Brüderschaft in hochermeldte heiligen Apostels, S. Jacobs, Ehren angefangen und ufgericht, domit also durch derselbigen und andrer frommer andächtiger Christglöubigen, in gegenwärtigen und künftigen Zyten milte Handreichung, Stür und Hilf, diese Capell in ihrem Gebuw, auch sonderlich mit dem Gotsdienst und Kilchenzierden, nach Notturft, versechen und erhalten werden möchte, alles zu Lob und Ehr Gottes, dem Allmächtigen und aller himlischen Chöre, auch zu Heil und Trost Lebender und Abgestorbener, darum sy dann auch nachvolgende Ablaß und Indulgantz domalen von Rom har, von diesen nachgenannten Cardinalen erworben und erlangt, lut derselbigen Bull, so geben und

gefertiget zu Rom, den 3.ten Tag Junii Anno 1485, in dem ersten Jar Bapst Innocentii des 8.ten. Wöllichs auch hernach, von Bischof Ottone zu Costantz bestätigt worden, lut des Briefs, darüber geben zu Costantz, den 24.ten Tag Januarii Anno 1486.

Und ist dies der Aplaß :

Marcus, Bischof zu Praevestin; *Julianus*, Bischof zu Ostien; *Franciscus*, des Titels S. Eustachii, Diacon, *Raphael*, des Titels S. Görgen zum guldinen Tüchlin, Diacon. All vier, der heiligen römischen Kirchen Cardinäl, verlichend uff ewige Zyt allen Christglöubigen, so wahrhaft gerüwet und gebicht, und diese Capell jährlich, uff den Tag der Kilchwiche, namlich uff S. Jacobs Tag, von der ersten bis zu der anderen Vesper, auch im Jar alle Frytag in der Fronfasten besuchend, mit Andacht, und ihr Stür oder Handreichung zu Erhaltung der Kirchenzierden und des Gebüws dahin thun und geben werden, namlich zu jedem söllicher Tagen, und von jedem dieser obgenannten Cardinalen insonderheit, 100 Tagen Ablaß uffgelegter Bußen.

Triengen.

(Band A. pag. 182 f.)

Ghört zu der Vogty Büren. Herr Hermann Günther Pfarrherr daselbs 1420.

Von der Stiftung der Kilchen und Wyhung derselbigen und des Fronaltars (so vil die Zyt und von wem dz bschehen) ist unbewußt und kein Verzeichnuß ze finden. Allein uß Tradition und Bericht der Alten, daß die Stifter einen fürnemen Meyerhof daselbs verordnet und vergabet, wöllchen man nempt, den Wydumbhof (kompt har von dem latynischen Wort : vicedominatus, vicedominus, vitzthumb etc), uff das End hin, wann die Kilchen buwlos würde, daß man sy wieder buwen müßte, und aber uß ihren Zinsen solches nit vermöchte, daselbig uß und von diesem Hof genommen und verricht werden sollte.

S. Laurentz ist rechter Hauptpatron der Kilchen. Der mittlest Altar ist gewicht von Herrn Balthasaro Prediger Ordens, Bischofen zu Troya, mit Verlychung gwönlischer Indulgantz, den 21.ten Augusti A° 1504.

Der Altar Unser Lieben Frowen, ußerhalb dem Chor, by dem Glockenthurn, ist gewychet von Herrn Thoma, Wychbischof zu Costantz mit Vergabung gwönlicher Indulgantz, Anno 1524.

Der Altar zu der gerechten Hand, by der mindern Thür, ist gewicht von Herrn Doctor Danieln von Brügck, Wychbischof zu Costantz, mit Verlychung gwonlicher Indulgantz, uff S. Panthaleons Tag Anno 1581.

Diesse Kilch ist mit Ornaten, Kilchen- und Gotszierden, nach Gstalt der Sachen und Ertragenheit der Kilch, Pfarr und Unterthanen, nach zimlicher Notdurft, wohl versehen.

CULMEROW.

Dies ist ein Dörflin oberhalb Triengen, uff dem Berg gegen Rud und Schöfftlin, an der Grenze des Berner Gebiets gelegen. Hat ein schöne und gezierte Capell, so ein Filial der Pfarrkirchen zu Triengen. — Die Capell ist sampt ihrem Altar erbuwen worden, in derselben Puren Kosten und gewicht ungfarlich Anno 1524, durch Herrn Thoma, Wychbischof zu Costantz, harnach aber von nüwem wiedrumb gewycht durch Herrn Balthasarn, Bischofen zu Ascalon und Wychbischofen zu Costantz, uff das Fest der Geburt Mariae, der Mutter Gottes, den 8. Tag Septembbris A° 1591, in Ehr des heiligen Bischofs S. Leodegarrii und anderer lieben Heiligen Gottes mehr, mit Verglychung gwonlicher Indulgentzen. Diese Capell ist auch versehen mit notwendigen Ornaten und Zierden zur Verrichtung göttlicher Ämptern und Diensten, zum Teil durch Zusammensteürung der Puren, zum Teil auch durch Vergabung gottseliger Personen, sonderlich aber des edlen, vesten Junckherrn Leodgarien *Pfyfers*, des Großen Rats der Stadt Lucern und derzyt Vogts zu Büren und Triengen, und syner eelichen Husfrauwen F. Anna *Fleckenstein*, wölche die Altartafel in ihren Kosten malen lassen, A° 1585.

WELLNOW.

Dis ist ein Dörflin in der Kilchhöri Triengen gelegen. Da habent selbige Puren erst nüwlich, des 1591 Jars ein nüwe Capell erbuwen, wölche auch ein Filial der Pfarr zu Triengen sind wirdt. Hat ihren Altar und ist zu ihrer Größe wolgeziert.

Uss der Kilchen zu Groß Dietwyl im Willisower Ampt Briefen usszogen, 11. Aprilis 1585.

(Band A. pag. 207 f.)

Sub a° dm MCCCXV incepta est turris ecclesiae istius per Lutoldum decanum eiusdem ecclesiae rectorem, natum de Luceria.

Sub aº dº MCCCXVII idem Lutoldus de Liceria pro remedio animae suae et parentum et benefactorum suorum, composuit operum Bibliae Testamenta, scilicet Vetus et Novum, suis sub expensis.

Sub aº dº MCCCXXII anterior paries Ecclesiae Tütwil decidit die circumcissionis, qui per eundem Lutoldum et suos benefactores funditus est eodem Anno constructus.

Sub aº dº MCCCXXXIII isto die exusta est Ecclesia Tütwil et campanae eiusdem sunt destructae, nec non XI domus propinquiores Ecclesiae, et mulier ac unus puer trium annorum, quapropter Rector et subditi decreverunt simul et semel quod nulla domus de caetero aedificanda, iuxta seri prope coemiterium, causa periculi devitandi.

Nota quod sub aº dº MCCCXLVI Dominus Joannes Seiler de Zug, rector Ecclesiae in Dietwil decanus, comparavit de propriis rebus nimirum Campanam pro XXII lib. Zovingensium novorum denariorum, quae continet in pondere tertiam dimidiam centenariam, quod vulgari vocabulo dicitur Zentner. Et habet hac campana C et XXVI lib. de aere. Item suo consilio et auxilio duae maiores campanae sunt comparatae quarum maior continet X centenarias, media vero campana quinque centenarias, quae simul pulsatae faciunt semitonum.

Noverint universi quos nosce fuerit oportunum, quod ego Ulricus Rector et Decanus huius Ecclesiae in Dietwil recuperavi maximam huius Ecclesiae campanam fractam una cum adiutorio subditorum quae continet nunc in pondere XIII centenarias et XXXIII lib ere mentorum quod factum est sub aº dº MCCCLV in vigilia Apostolorum Simonis et Judae.

Nota : Ego Ulricus Rector huius Ecclesiae recuperavi una cum adiutorio subditorum campanam maximam antea fractam quae nunc continet XV centenarias minus VIII lib. Aº dº MCCCLXIX in die Sanctae Catherinae factum est ita ut pro expensis subditi dederint LX lib. et Ego XV lib zovingens.

In nomine Domini Amen. Beatarum et sacrarum origines saepe promulgenda sunt aliis ad divini cultus incetamentum. Hinc est quod Ego Ludovicus de Lüttishofen nationis de Liceria verus rector et collator Ecclesiae in Dietwil chorum iam dictae Ecclesiae depingendum procuravi meis tamen propriis expensis ob laudem et gloriam Dei omnipotentis et beatissimae Virginis Mariae et sanctorum Apostolorum ibidem depictorum. Necnon ob salutem animae meae et omnium antecessorum meorum et parentum. Insuper contribui quantum denarium omnium expensarum ad picturas in Ecclesiae factarum et sub

porticu Ecclesiae non ex debito sed ex gratia et divina inspiratione.
Anno Domini MCCCCXXII ipso die sancti Matherni episcopi Trevi-
rensis videlicet crastino die sancti Alexii confessoris (den 18. Juli).

**Von dem Closter Eberseck, zu Latyn
Pura Vallis, dz ist Luterthal genannt.**

(Band A. pag. 90 ff.)

Dies ist ein Frawen-Closter Cistertzer Ordens, under geistlicher Pfleg und Visitation des Closters zu St. Urban. Liegt in einem engen, doch ziemlich lustigen und fruchtbaren Thal, eine gute Stund von bemeltem Closter zu St. Urban, in der Grafschaft Willisow. Ist nit gar ein großes, aber doch ansehenliches Clösterlin. Die Kilch ist zimlich groß, uff alte Manier gebuwen, das übrig Gebüw nieder und nit hoch uß der Erde, och ziemlich komlich, doch so ist es dieser Zyt nit gar unlustig, erbesseret und geziert. Das Closter hat ein ziemlich ynkomen, und ist das Größt und Best, so es hat : die Mühle dasselbs, uß dero man die Spys für den Convent, Dienste und Allmuser erhalten mag. Hat zwar vor Zyten ein andre und bessere gſtalt darum gehept, aber durch Brunst und Landskrieg ist es übel geschädiget und in Abgang gebracht, besonders in der Verhergung und Ynfall der Engel-ländern Aº 1374 beschehen. Jedoch, so ist es dannoch dieser Zyt, uß Gnaden Gottes und guter Fürsichtigkeit, Schirm und Uffsehen der weltlichen Oberkeit, namlich unserer Gn. Herren von Lucern, also beschaffen, daß man sich wohl erhalten mag.

Der Stiftung halb dies Closters hab ich, Renwart Cysat, als ich den 18. Martii Aº 1585 daselbs fürgeritten, die Kilch zu besehen, die jetztige Fraw Pryorin, Ursula von Ägeri, in Bywesen der übrigen Frawen, in dem Crützgang des Closters, darumb erfraget, aber nüt anders erfahren können, wie och sy, die Frowen sagten, daß sy weder Jahrzytbuch, noch ützit anders derglychen hetten, dann allein nach Sag, daß dies Closter und das zu St. Urban glyche Stifter und beide vast zu einer Zyt erbuwen synd. Ich aber hab in des Closters zu St. Urban Chronic, Jahrzyt- und andern Büchern und Geschriften, die ich viel Tag mit großem Flyß durchsucht, von diesem kein Anzeig finden können. Diewyl aber zu selbigen Zyten, als das Closter St. Urban gestift und erbuwen, und noch ein gute Zyt darnach, als von dem 1194 bis uff das 1386 Jahr, under anderm villfältigem Adel, dessen diese Landen voll waren, die von *Grünenberg* und *Büttikon* vast die

fürnembsten und hablichisten gewesen, auch die von Grünenberg unter den fürnembsten Stiftern sind zu St. Urban, dessglychen die von Büttikon daselbs zu St. Urban, und an vielen anderen Orten mehr, den Kilchen und Gottshüseren herrliche Stiftungen und Vergabungen gethan, und dieser beider Geschlechter Wappen in dem Chor der Kilchen dies Closters gemalet, so gibt es gnugsame Anzeige, daß die von Grünenberg und Büttikon die rechten Stifter gewesen syent. Zudem bewyst es sich ouch, daß in dem Chor daselbst, zu der linken Hand, in der Mur, ein erhebte, alte Begrebntuß uff Pfylern stande, mit einem Grabstein daruff zwen große Schildt, uff deren einer das Grünenberg Wappen gesehen, dz ander aber verblichen, in Stein gehowen funden würt. Zu was Zyt aber, oder wie der Stiftern Toufnamen gewesen, das ist uß Gedächtnuß kommen. (Herr Hans Thüring von Büttikon, Ritter, starb Aº 1499, sidhar find ich keinen mehr dies Geschlechts.)

Das Closter ist harnach, Aº 1588 abgangen und gan Rathusen transferiert worden.

Nota : Ich hab sidhar den rechten Siftsbrief funden, der wyst anders, dz findet sich an einem Ort.

Closter Eberseck.

(Band A. pag. 208.)

Ist ein Frawen-Closter in Willisower Grafschaft, Lucerner Beherrschung gelegen. Verbrann durch unversehenes Füwr, im Closter uffgangen, sampt den Kilchenzierden, brachte dem Gottshus großen Schaden Aº 1461.

Noch soll ein seltzam Miracul da gsehen oder gehört worden sin, mit einer großen Zahl todten Menschengeistern, vor oder nach der Sempacher Schlacht.

Dies Closter ward mit Verwilligung Bapst Sixti quinti abgethan und dem Closter Rathusen yngelybt, sampt dem zu Nüwenkilch, uß wichtigen Ursachen Aº 1588.

Ward gestifft von dem Edlen Herren Jacoben von Oischbach unfeer davon gsessen, Aº 1196.

Closter Rathusen.

(Band B. pag. 108.)

Es ist zu wissen, daß das alt gebüw so zuvor an diesem platz gestanden, vor und ee es zu einem Closter gemacht worden, ein Schloß

gewesen und hernach von dem umsitzenden adel zu einem weltlichen convent und rathus der edlen, nach derselben landsart, verändert worden, dahin sy zu bestimpten zyten zusammen kommen, ihre sachen zu beratschlagen, ja auch etwan umb kurtzwyl und faßnachtens willen, wie etwan in den städten uff den zünften oder gsellschaftstuben beschicht. Volgender zyt aber, als sich mancherley veränderungen in der welt zugetragen und solche versammlungen nit meer gebracht worden, ist das gebüw in der stifters hand kommen, die hand den übrigen platz auch darzu erlangt und es also zu einem frawen closter erbuwen, an dem alten gebüw ist aber wenig verändert worden, also dz man solches noch by unsern zyten klarlich spüren und erkennen mögen. Und hat dieses closter den uralten namen Rathusen, Domus Consilii, bis uff den hüttigen tag behalten. Das bezügent auch der äbtissin und des convents ynsigel.

Es hat auch alda ungefarlich ein steinwurf wyt von dem alten schloß und gebüw noch ein andern gemüreten stock gehept mit einer behusung und gefängknuß, darinnen nach erbauung des closters ein closteramptmann gewonet. Jetzt aber, nachdem das closter by unsern zyten Aº 1588 angefangen allerdings nüw erbuwen ze werden und ein andre nüwe behusung für einen closteramptmann uff einen andern platz gebuwen ist, uß diesem alten stock ein spycher, schüwr und stallung gemacht worden.

Dies gottshus ward von nüwem widerumb uffgebuwen und was vom alten gebüw noch vorhanden daryn begriffen, doch wo von nöten, abgeschlossen und veränderet, nach verordnung der oberen des Cisterz-ordens. Herr hauptmann Jost Pfiffer des großen raths, domaln, hernach aber schultheiß der statt Lucern, war buwmeyster von bápstl. Heiligkeit legaten darzu erbeten und von unsern gn. herren, einem rath daselbs, harzu verordnet. Der anfang beschach aº 1588, ward vollendet aº 1592, hat by XI tusent kronen kostet. Der kost ging uß des gottshuses gut, doch habend mine herren der statt ir gute förderung darzu getan und ein stattliche summa gelds dargelichen.

(Band A. pag. 208.)

Von wem aber und zu welcher zyt dis closter Rathusen anfanglich gestift und umgebuwen, find sich in der latinischen verzeichnus. (Jahrzeiten.) Es ist auch zu wüssen, als in volgenden zyten, durch list und anreitzung der alten schlängen die bosheit der welt überhand genommen, etliche der closterfrawen dies orts, (wie auch leider an

anderen orten mehr, von glychförmiger ursach wegen), nit durchuß nach ihrem gelübd gelebt, wann daß etwan ergernuß daruß erwachsen, von wegen des fryen offnen zugangs, handels und wandels, aller stunden und personen, och mangels der clausur, der ynbeschließung, zu sölichen clöstern notwendig und erforderlich. Daruff aber die frommen alten stifter, als die in glückseliger zyt der frommen und heiligen einfältigkeit gelebt, so flyßig nit gesehen, och nimmer vermeint, daß es darzu kommen sollte. Dero wegen dann die geistliche obrigkeit, uß sonderer gnad und gütigkeit, och ynsprechung gottes, ein eersamer rath der statt Lucern, als rechte ordentliche weltliche schirmherren und kastvögt dieses gottshuses, die sachen und gstaltsame derselbigen mit christenlichen yfer behertzigt, und ernstliche nachtragung gehept, wie doch sölichem mangel gehulften werden möchte, und also by dryen bápstlichen und in der eidtgnosschaft residierenden legaten, erstlich Aº 1580 by Johann Francisco Bonhomio bischofen zu Werzell, Johann Baptista bischofen zu Tricarico und letztlich Octavio Paravicino bischofen zu Alexandria und nachmals cardinal (: glychwil auch unsers ordenlichen bischofs suffraganeus und wychbischof Balthasar bischof zu Ascalon vor etlichen jahren zuvor harzu och gerathen :), soviel angehalten und geworben, daß in dem jahr 1588 by vorgemelts cardinals Paravicini zyt, och durch desselbigen flyß und befürderung, mit verwilligung bapsts Sixti des V., uß oberzälten und anderen hochnotwendigen und beweglichen ursachen, die zwey frawen clöster, Eberseck und Nüwenkilch, die so wyt von der statt und bishar ohn alle clausur und reformation (namlich das von Eberseck, cistertzerordens, in die sieben oder mehr stunden wyt und dz von Nüwenkilch, predigerordens, zwo stunden wyt von der statt gelegen), dem vorgemelten gottshus Rathusen, so och cistertzordens, mit allen inkommen und gütren yngelift worden. Die vor den älteren frowen, so der incontinentz in vergangnen zyten verargwonet oder beschreit, und sich in leben und wandel etwas befleckt haben, die hat man in das ander nüw ufferbauwen frowen closter Eschenbach, so vormalen Augustinerordens gewesen, all under ein habit und regel des cistercerordens, die andren aber, so argwons fry warend, sampt etlichen nüw angenommen burgerstöchteren von Lucern, deren an der zahl eilift waren, wurdent nach gehaltner examination und geistlicher visitation obgemelts herrn Paravicini, durch werbung und mittel unserer gn. herren der statt Lucern, by graf Heinrich von Fürstenberg, in das frowen closter Fridenwyler uff dem Schwartzwald,

dessen schirmherr und kastvogt vorermelter graf ist, gebracht. Welches closter dann guten namens auch stifen obhaltung und geleben halber clösterlicher zucht nach ordens regel und bruch vor andren derglychen clöstern in obertütschen landen wolvernampt und von herrn wychbischofen also geraten, dahin verordnet, damit sy daselbsten neben ergreifung und erlernung der regel und ihres ordens brüchen, in verlag und costen ihres gottshuses Rathusen, erhalten werden, bis dasselbig ihr gottshus widerumb erbuwen werden möchte. Sobald nun die frowen abgereiset, hat man angfangen das alt gottshus abschließen, und damit es nach ordens und clösterlicher form und gwonheit desto bas und ordenlicher erbuwen werden möchte, hand min gn. herren von Lucern, den prior von Cisterts uß Franckrych (wellichen gottshuses apt dies ordens generaloberster ist), allhar berüfft, damit er den buw nach ordens ordnung und gwonheit angebe, wie dann beschechen.

Also ist man mit diesem buw strax fort geschritten, darzu dann unsere gn. herren von Lucern große und stattliche hilf und förderung getan, es sye mit fürsatz gelts und in anderen weg. Also ist dieser stattlicher closter buw durch regierung auch sondern guten flyß, yfer, sorg, müy und arbeit des edlen wysen herrn Hauptmann Josen Pfyffers, burger und des großen raths der statt Lucern, wellicher dann von beiden herren bämpstlichen legaten, bischof von Tricarico und Alexandrien, sampt unseren gn. herren von Lucern, von wegen synes tragenden guten yfers, den sy zu förderung und uffnung dieses guten werks, by ihme gespürt, zum buwmeister und regenten über diesen buw verordnet, durch hilf und gnad Gottes bis zu yngenden Meyen 1592ten jahrs glücklich vollendet, deswegen herr meister Johann Müller, pfarrherr zu Lucern und chorherr zu Münster, auch Rennwart Cysat, der zyt statschryber daselbs zu Lucern, sampt Niclausen Ratzenhofern, burgern daselbs, und domalen dieses gottshuses amptmann, verordnet und abgevertiget, die Rathusischen frowen von Fridenwyler dannen abzuholen, und in ihr nüw gebuwen closter Rathusen allhar zu beleiten. Wie dann beschechen.

Sind also zu Rathusen ankommen, uff donstag, den 14.ten Meyens gemelten 1592ten jars. Daselbsten waren auch zugegen viel andre ehren personen uß der stadt, geistlichs und weltlichs stands, auch der frowen und töchtern müttren und verwandte, welche kommen, sy zu begrüßen und ihnen abzegnaden. Also nachdem man alles gesind und wercklüt uß dem closter abgeschafft, und dz closter gerumpt,

hat man sy mit einer procession erstlich in die kilchen geführt und gewohnliche lobgesang Te Deum laudamus und Regina coeli und andre verordnete ceremonien und gebet verricht und daruff ihnen den posseß des closters, in bysin der verordneten von beiden oberkeiten, allenklich übergeben. Nach demselben hat menglicher von den frowen den abscheid und urloub genommen, und ist das closter allerdings beschlossen worden.

Es habent die frowen große difficultate uff diesem weg überstanden von wegen des unsteten nassen und kalten wetters und bösen straßen. Sy aber habent es mit höchster gedult und fröhlichkeit geduldet, von großer begierd wegen, so sy gehept, in ihr vaterland, und in ihr closter zu kommen. Es haben auch beide herren praelaten der gottshüsern Einsiedlen und Rynow diesen frowen hierin auch ihre gottseelige beneficantz erzeigt, und ihnen ußerhalb ihren clöstren, in besondren verordneten hüsern, ihr gute komliche herberg schaffen und sy vast wohl tractieren und halten lassen.

Es ist auch nit zu vergessen, daß obgemelter herr graf von Fürstenberg sampt syner gemahel, der gräfin von Salins, diesen Rathuser frowen, derwylen sy zu Fridenwyler gewesen, als auch im in und usreisen viel und sonder große fründtschaft und liebe erzeigt, mit kost und gleit und in ander weg, also daß sy billich zu den wol und guttäter dies gottshus gezält werden mögen.

Als nun die XI frowen und die novizen dieses gottshuses den posses yngenommen, wie ob gehört, hat herr Ulrich abt des gottshus zu St. Urban, cistertzer ordens in Bonnwald Lucerner herrschaft, uff samstag, den 30. tag Meyens desselbig jars, den actum der election oder wahl einer künftigen äbtissin und vorständner dises gotshuses, nach vollendetem gotsdienst in der kilchen desselbigen closters und andren gwönlischen ceremonien, nach ordens und der kilchen bruch gehalten und verricht. Und nachdem dies scrutinium gehalten und die stimpten uffgenommen worden, hat sich funden, daß die wahl der äbtissin gfallen uff frow Maria Salomeam *Suttorin*, pürtig von Baden, welche dann auch glych selbigen morgens mit gwönlichen ceremonien und gebrüchen benediciert, yngesetzt und bestättet, ihr auch alle verwaltung, regierung und hushaltung übergeben und bevolhen, diewyl aber iro an der zahl der jahres ihres alters und der profession nach ordnung des tridentinischen concilii etwas gemanglet, sy aber zu sölcher verwaltung gantz tugenlich und geschickt erkennt worden, hat man iro umb dasselbig von bapstlicher Heiligkeit von Rom här ordenliche dispensation erlangt.

By disem acta waren zugegen die verordneten und berüfften von geistlichem und weltlichem stand, von geistlichen herr lütpriester im Hof, herr Gabriel Löuw chorherr daselbs. Von weltlichen, als den ordenlichen schirmherren und castvögten, herr schultheiß Jost Krep-singer, houptmann Albrecht Sägisser, beid ritter, herr landvogt Niclaus Cress und herr Niclus Schuhmacher, all des rats, ouch andre ehren-personen, der frowen verwandte und sonst.

Die stimmen uff ze nehmen, war dem herrn praelaten von S. Urban zugeordnet als ein apostolischer notarius, herr Renwart Cysat statt-schryber zu Lucern.

Den volgenden sonntag morgens, war der letzte tag Meyens, wurden two jung novitzen schwöstern, Magdalena Schumacherin und Magdalena Herpottin, beid von Lucern, schwartz gewylet und benediciert von wolgemeltem herrn praelaten von S. Urban mit gewonlicher solemnites gotsdienst und ceremonien, besonder der music figural gsangs und organen, durch sy, die closter frowen selbs, ohne frömbdes zutun, zierlich und perfect gefertiget.

Da nun dis alles verricht, hat man dz closter allerdings beschlossen, die clausur verkündet, daß fürhin kein manns noch wybs person, und erst dann die so in rechter not der seelsorg oder anderer eehafte, lut des tridentinischen concilii, darin gelassen werde. Man hat ouch die schlüssel allerdings der äbtissin überantwort, und die clausur bevolhen.

Religionsänderungshistori zu Zoffingen.

(Band A. pag. 30 ff.)

Im Jahr des Herrn 1584, uff den 17. Tag Decembris, als ich, Renwart Cysat, geschäften halb in dem Closter zu St. Urban gewesen, allda och zween Burger von Zoffingen gegenwirtig waren, namlich : Meister Peter Salmatter, der Waatmann, und Andres Kolbinger, der Sattler, hab ich flyßig behalten und wahrgenommen, als under anderem fründtlichem Gespräch, ob Tisch, geredt ward von dem herrlichen Ansehen und stattlichen Vermögen und Inkomen, so vormalen St. Mauritz Stift zu Zoffingen gehept. (Das aber in der Änderung der Religion, Aº 1528, die Stadt Bern zu ihren Handen genommen und der Stadt Zoffingen allein 100 Malter guts jährlich, uß Gnaden, von demselbigen währen laßt.) Wie die Stift darumb kommen und die Sachen in selbigen Zyten und Unruwen sich zugetragen, da dann die Stadt Zofingen oder ihre Rät und Verwalter, wo sy der Sachen domalen

geschyd oder geschickt gnug wären gesyn, dasselbig Vermögen an sich selbs bringen und sich also zu der rychsten und vermöglichisten Stadt im Ärgöw hetten machen, und die von Bern aber sy darin nit verhindern mögen. Jedoch sy von Zoffingen solches übersehen und verhinlässiget, denn als die Sachen und Unruwen des nüwen oder zwinglischen Gloubens yngerissen und glych zu Zoffingen (ee dann zu Bern) so wyt fürgebrochen, daß man alle Stund vermeint und wärtig gewesen, wann man die Kilchen stürmen und die Priester vertryben wölle, haben sich die Chorherren gesagter Stift und auch andre Priester, von ettlich mutwilligen Gsellen und Burgern daselbest, viel Ueberlouffs und öffentlichen Tratzes und Verschmähung lyden müssen, ja, auch daß ettlich ihnen frevenlich, wann ihnen geliebet, in die Häuser gstigen, under dem Schyn, ihre Köchin oder Kellerin ze suchen, mit ihnen und den ihren Gwalt und Mutwill ze tryben. In welchem Frevel fünf oder sechs von Räten und Burgern, die rechten Rädiführer und Anstifter dieser Unruw gewesen. Namlich : *Mathys Zimmerlin*, welcher die Priestern des ersten die Hüser durchloffen mit *Hans Läberlin*, *Mathys Lüscher*, sampt noch zweyen andern, *Werni Murer*, der den ersten Angriff zum Bildstürmen in der Kilchen gethan und zu St. Mauritz (so Patron daselbs gewesen), und als er des Heiligen Bildtnuß mit einer Ax herabschlähnen wöllen, spöttlicher, gottloserwys geredt : « Mauritz ! Nun wehr dich minen ! » Da hand die obgenannten, noch lebenden, zwen Zoffinger bekennt, daß derselben und ihre Söhn keiner mit Ehren ab der Welt kommen oder eines rechten Tods gestorben, oder aber zu Elend und armen Tagen kommen, dann des Bildstürmers Sohn, Samuel, schoß sich eine Hand ab, bald darnach beging er ein schandtlich Mord an einem fünfjährigen Knablin, sines Nachpuren Sohnssohn, dann er uß sinem Hus, durch das Fenster, gesehen, wie des Kinds Grossvater Geld zählte und dasselbig uff dem Tisch liegen lassen und uß dem Hus gangen. Da ging er hinab, schuff mit dem Kind, daß er ihme uff that, also nahm er das Geld, und als das Kind solchs ahndet und sprach, er wollte das dem Großvater sagen, nahm er das Kind uff den Arm mit falschem Liebkosen, trug es in die Kuche, und ermordete es gar jämmerlich, und verwarfis darnach in eine verlorne Winkel, hinder dem Bachofen. Das Kind ward am vierten Tag funden, der Mörder gefangen und mit dem Rad gericht. — Sodann Hans *Läberlins* Sohn, *Niclaus*, ein Seckler, der ermordet sin eigen Eewyb, on Fug und Ursach, in sinem eigenen Hus, macht darnach 14 Stuck uß dem todten Cörpel, in ein Hutten geladen und sy also

verborgenerwys vor die Stadt hinuß tragen und vergraben wöllen ; aber er ward darob ergriffen, gab sich schuldig und ward mit dem Rad gericht. — Mathyß Zimmerlin kam zu armen Tagen und in Spital ; ward ein elender Mensch und nachts uff der Gass tod funden, unverletzt. Die übrigen aber hand sonst kein Fal noch Glück mehr gehept.

Da nun die Chorherren gsehen, in was Gfahr sy waren, kahrten sy vor den Rat Zoffingen, erklagten sich deß und rufften sy umb Schirm an. Ihnen aber ward schlechter Bescheid : « Sy möchten wohl selbs umb Schirm lugen, dann sy ihnen anderst nüt thun können ; es syen junge und freche Gsellen, die solchs gethan » und derglichen. Also schickten die Chorherren ettliche ihres Capitels gan Bern, dies ze klagen und umb Schirm anzerüfen. Der obgenannt Mathys Zimmerlin ritt ihnen uff dem Fuß nach, vermeinet denen von Bern die Sach also zu verstan geben, daß sy die Priester vertryben, und ihn glych zum Schaffner über die Stift setzen sollen. Aber es geriet viel anderst, dann die von Bern gaben den Chorherren gute Wort, hießen sy nur heimzüchen, wöllen den Sachen Recht thun. Also schickten sy ihnen den Vogt *Tübi* uff dem Fuß nach, dem hatten sy allen Bevelch geben, und dieser schlug die Hand über die Stift und alles, so iho zugehört, im Namen der Stadt Bern. Nahm die Posseß yn, hieß die guten Chorherren anderstwohin züchen, und er blieb da sitzen und ward der erst Schaffner.

Daruff ging der recht Kilchensturm an, und ward die Mess und alle Ceremonien abgethan. Sidhar hat die Stadt Bern das Inkomen der Gstift genutzt. Und diese Sach haben die obgenannten Zoffinger selbs mündlich, unverholen heruß gesagt und bekennt. Und zu mehrerer Bestätigung dieser Ding ward morndes hingangen zu Meister Batt Humel, dem Küfer, ein Mann ob oder by 80 Jahren alt, und als man ihm diese Sach vorgeoffnet, hat er es alles bestätigt, und daß er die Sach und Unruwen selbs gesehen und erlebt, auch die Histori mit weinenden Augen erzählt.

Es haben mir wahrhafte Lüt angeigt Aº 1586, daß es mit den Ufführischen und Urhebern, so das Stettlin *Mellingen* zum Abfall vom wahren catholischen glouben bracht, Aº 1529, vast ein glyche Ußleitung gnommen, wie mit dem zu Zoffingen. Under anderen ist einer gsin, der, als man die Kilch gestürmpt, sich an dem Palmesel erkühlen wöllen, ihm den Kopf abgesägt, den Knaben geben, an ein Seil ze binden und in der Stadt herumb ze schleipfen. Demnach die

Bildnuß Christi, uff dem Esel sitzende, gnommen, zu dem Brunnen am Platz des Stettlins gestellt, ihme in die eine Hand ein Fischerruten und Angelschnur gesteckt, als ob er in dem Brunnen fische, etc. »

Beinwyl in Fryen Emptern des Frögows.

(Band A. pag. 227.)

Dise pfarrkilch hat großen schaden durch brunst erlitten; besonder an gloggen und glogken thurm Aº 1568, ward mit biderber lüten stür und hilf wieder geuffnet.

Sanct Burckhard ein heiliger mann ligt in dieser pfarrkilch in einem sonderbaren chor begraben, durch den Gott der Allmächtig täglich große wunderzeichen würkt an vielen lamen, kranken und gebresthaften, so sin begreptnuß besuchent. Sin histori ist in geschrift gefasset gewesen, aber durch boshafte lüt verunthriwt und verbrennt worden, sovil man aber durch die alten Traditiones frommer, unverdächtiger lüten wiederumb uffassen mögen, soll es diese gstalt haben, wiewol man syn zunamen, geschlecht und jahrzal der zyt, da er gelebt, nit mer weiss : Er soll ein priester und pfarrherr an disem ort und mit einer sonderbaren gnad übernatürlicher wüssenheit begabet gewesen syn, also daß er auch in sinem abwesen wüssen und erkennen mögen, wann syn gsind (als syne geschwüsterte, mit denen er husgehalten), etwas sträflichs begangen. Dannenhar sy gemutmaßet, daß er solches uß den gebärden oder zeichengeben zweyer kreyen, die er ufferzogen und ze hus erhalten, vermerke. Deswegen sy uff ein zytt in sinem abwesen die ein kry ertödet und vergraben. Wölich es er so bald vermerkt und zu syner heimkunft die kry wider ußgraben und lebend gemacht haben soll. — Andre miracul mehr wird von ihm auch noch gesagt. — Gwüß und dem ganzen land offenbar ist auch, daß täglich durch syn fürpitt und besuchung diser seiner begreptnuß viele kranke gesund werden und an allen stätten ein große zahl krücken und stecken, so die so von derglychen gebresten erlediget zum zeichen da lassent, allda gesehen und mithin abweg getan werden, auch andre mithin an die statt kommen. Die gerichtsherrlichkeit, zwing und bann, auch der pfarrkilchen zins und zehenden hörent diser zytt Aº 1587 herrn Josten Holdermeyern des rats und seckelmeistern der statt Lucern und synen geschwüstern.

Cappell im Eichental.

(Band A. pag. 228 ff. und 256.)

Diese Cappell im Eichental hat erstlich ihren anfang genommen ungefarlich umb das jahr Christi 1400, durch arbeit und stür der alpgnossen zuo Kriens, so daselbst umb ihre alpen und güter haben, in der ehren unser Lieben Frouwen mit hilf und bewilligung ihrer oberkeit der edlen von Büren zuo Lucern gesessen, die zuo selbigen zyten oberherren waren des dorfes und fleckens Eichental. Als aber diese cappell noch allwegen ungewycht verbliben, der andacht aber und der zuolauf des gottseiligen volcks sich nach und nach vest gemehret, da ist diese cappell mit stür, hilf und zuotun vorab unser gnädigen herren der statt Lucern und anderer frommen gotsälichen lüten, im 1581 jahr des herren ernüweret und größert worden mit einem chor und 3 altaren, auch durch herrn Balthasarn Bischof zuo Ascalon und wychbischof zuo Constanz uff des heiligen crützes erhöhungstag gewycht und « die Cappel unser Lieben Frowen » genamset worden. Es hat auch bapst Gregorius der 13. dise capel im folgenden 1582 jar harnach mit schönem ablaß begabet, welichen sin nachfar, bapst Clemens der 8. uff anwerben unser gn. herren der statt Lucern harnach Aº 1593 bestätigt und ernüwert. Es ist auch damalen diese cappell durch zuosammen geschoßne stür gemeiner alpgenossen mit einer ewigen stiftung gewüsses bestimptes Gottes diensts und messen versehen und ein gewüsses jarlichs ynkommen zuo erhaltung desselben und der capell verordnet worden. Diese cappell ist auch ein filial der pfarrkilchen zuo Kriens.

Cappell zu Hilfikon im Schloss.

(Band A. pag. 230.)

Dise cappell ward erbuwen von herrn Melchern zur Gilgen rittern, des raths zu Lucern, der uff der hierosolomitanischen pilgerfart am heimkehr zu Rodis starb Aº 1519, welichem dieses schloß und herrschaft Hilfikon eigentumblich zugehörig war. Sy ward gebuwen by sinem läben in der ehr der h. h. dryfalltigkeit, auch unsrer lieben frowen der mutter Gottes, item S. Anthonii, S. Onoffrii und S. Barblen der jungkfrowen und marterin, desglichen von bapst Leone dem X. mit fryheit, gnad und ablaß begabet lut zweyer apostolischer brevinen, dero datum wyst 6. Junii Aº 1517.

Werdenstein.

(Band A. pag. 231 ff.)

Diß ist die verzeichnuß und histori von dem ursprung der würdigen cappell unsrer Lieben Frawen zu Werdenstein in Schwander gericht, und grafschaft Rottenburg, an der Emmen gelegen, der statt Lucern gebiets. In gschrifft gefasset uff Sanct Ulrichs tag, den 4. Julii Aº 1583 durch R. Cysatum und ernüweret daselbst zu Werdenstein den 5. octobris Aº 1588, bezügt Anna Rinderknecht daselbst vom hoff ob 70 jaren alt, deren vater Hans Rinderknecht uff dem hoff Schwanden daselbst by Werdenstein gesessen, der ersten sachen sich selber bedenken mögen und die personen gekennt.

Man soll wüssen, daß umb das jahr Christi 1500 oder ungefarlich etwas jaren vor oder nach, ein alter mann uß Niederland pürtig, sich in diser gegne herumb enthalten und sich des goldwäschens uß der Emmen angenommen, daruß er syn narung bekommen und sich also ußgebracht. Diesem begegnet etlichen malen, da er sich am abent zu lang verspätet, daß er die hüser nit erreichen mögen, sondern glich daselbst vor dem Gütsch über, under einer fluh sin nachtager genommen und syner gewonheit nach sin gebet uff den knüwen verrichtet und an diesem ort, wöllichs domalen ein wilde, och ungebuwen und unbewonet, voller tannen und gstdüd gwesen, an einer tannen ein täfelin darin die bekrönung unser Lieben Frawen von gepappeten papyr gformiert und gemalet, uffgeheft und daselbst oftmalen sin sonderbar gebet und andacht vollbracht, von welchem täfelin die stuck noch allda behalten werdent.

Und es geschah, daß er einmal ein gar herrlich und liplich süß gesang gehört, also daß er nit anderst erachten können, es müßte ein englisch und himlisch gesang sin. Und als er sich uffgericht und hinüber an dz ort geschowet, hat er ein schönen glantz von viel hellen lichtern da gesehen, wöllichs bald darnach mit dem gesang verschwunden, wöllichs ihn nun zu größerem andacht bewegt hat. Also an dem ort, da jetzt die cappell gebuwen ist.

Bald hat sich zugetragen, namlich im jar 1518, zu der zyt als die pflumen ryff sind, daß ein par eevolk zu Wolhusen gewonet, neben andern kinden einen sohn gehept, so noch jetzt diß 1588 jars in leben und domalen 3 jätig Niclaus Murer oder Schuhmacher genannt, welcher als er ein pflumen gessen, den stein, wie etwan die jungen kind thund, in die nasen gstoßen, aber den ihme niemandt können wider daruß

bringen, inmassen, daß ihme, dem kind, die nas verschwullen und sich zu einem bösen und gefarlichen schaden erzeigt, dessen sy eins artzets und schärers rat gehept, wölcher vermeint ihnn anderst nit ze helfen, dann daß man ihme die nase uffschnyden müßte, darab sich nun vater und mutter entsetzt, des kindes schmertzen und den kosten (: dann sy arm waren :) ersorget, und söllchs nit wagen wollen. In dem ist aber der mutter yngefallen, und hat zum vater geredt, dann das geschrey von des alten manns gsicht schon ußgebrochen : « Wir wollend mit dem kind zu des bruders (dann man disen alten man nun den bruder genempt) tannen und täffelin und daselbs Gott und sin liebe mutter umb hilf anrufen, verhoff ich es werd besser werden ». Also syen sy beide mit dem kind dahin zogen, vor dem täffelin nider knüwet und gebetet, das kind aber also lassen umb sy herumber gan. Glych so hörent sy das kind ernießen, und in demselbigen ist ihme der pflumen stein gächling, und doch one schmertzen und schaden uß der nasen an platz heruß gesprützt, und als das kind söllichs gesehen, hat es der mutter söllichs gerümpt und den stein gezeigt, deß nun vater und mutter vor fröuden erschrocken, Gott und Mariae, siner würdigen mutter (durch deren fürpitt on zwyfel sy vermeint solche gnad erlangt haben) lob und dank gesagt und mit dem kind frölich wider heimkeert. Die mutter hat och zu gedächtnuß der sach disen pflumenstein mit iro heimtragen, den selbigen volgends an einen faden gebunden in der cappell, als sy gebuwen worden, uffhenken lassen.

Bald darnach, glych im selben jar hat sich begeben, daß ein junger knab Balthasar *Grütter* genannt, uff ein zytt synes vaters pferden eins, als das von der feldarbeit ze hus kommen und ußgeschirrt worden, by dem schweif gezogen, das pferd aber, so scharpf oder nüw beschlagen gwesen, mit aller macht hindenuß geschlagen und den knaben ins angesicht getroffen und ihme den einen kinbagken oder kiffel ledig dannen geschlagen, daß er ihme uff die achsel herab gehanget, und was noch erschrockenlicher, das pferd ward ihme darin mit dem fuß behanget, daß es den knaben also mit naher schleipft, also dz es gar einen jämmерlichen anblick geben. Die eltern thatend ihr best, ließend die artzet oder schärer berüfen, verhießend den knaben och an dies ort mit anrufung der gnaden Gottes und der gnadrychen fürbitt siner werten mutter. Die artzet tatend ihr best, die fürbitt Mariae half noch mehr, dann am dritten tag war der knab so viel wieder genesen, daß er ohne hindernuß essen und trinken

mögen, und also wohl wiederumb geheilet und ein starker kriegsmann worden.

Da nun dise wunderzeichen ußgebrochen, sind die amptlüt und gemeine nachpurschaften bewegt worden, und habend uß gottseeliger christlicher meinung angesehen, dem allmächtigen Gott und seiner lieben mutter zu lob, eere, och mehrung ihres diensts, uff diser hofstatt, da sölichs beschehen, ein cappell ze buwen. Wie dann auch beschehen und den buw der cappell noch desselben jars mit hilf der hohen oberkeit unser gnädigen herren von Lucern vollendet. Die stein aber und anders zum buw notwendig, hat die pursame mit gemeinen tagwen und fronen uff die hoffstatt gefürt, und sonderlich die stein all, so daselbs verbuwen worden, uß der Emmen, durch handarbeit, durch übergeben uß einer hand in die ander, von unten am wasser den rein uff bis uff die hofstatt heruff, in dryen tagen gebracht. Darnach uff den 28. Augsti Aº 1520 ward die cappell gewicht durch den hochwürdigen in Gott vater und herrn, herrn Melchioren Bischof zu Ascalon und weyhbischoffen zu Constantz, in der eere unser Lieben frawen ; die dry altär wurden auch mit gewycht, der choraltar in der eer der h. h. Dryfaltigkeit, Mariae der Mutter Gottes, S. Josts, S. Anastasii und aller apostlen, hat auch gwönlischen ablaß darzu verlihen. [Andere Hand bemerkte hier später : « Diese kilch ward Aº 1610 uß grund uff vast groß und köstlich wider nüw erbuwt ».]

Aº 1592 ward das nüw gasthus by der cappell von grund uff nüw erbuwen durch fromme lüt und unser herren der statt Lucern gesamlete stür und hilff, deßglichen durch guten flyß und fürdrung herrn Ulrichen *Tullickers*, des rats und venners der statt Lucern, derzyt pflegers diser cappell. Und ist ze wüssen, als man an disem ort zu dem buw gegraben, hat man 9 schuch tief under der erden funden die fundament und grundveste einer gar vesten burg, so uff disem büchel und uff dem platz, da jetzt die kilch und das hus stat, gestanden. Wöllich fundament man jetzt noch gut sicht von der kilchen dannen vor dem hus har sich erstrecken, wöllichs aber vor malen mit dem grund oder erden bedeckt, und denen so die kilch gebuwen unbewußt, sonst hetten sy zwyffelsohn desselbigen alten gesteins uff der hofstatt mit ruigerer abreit und kost beholfen. Ein starcke mur, 20 schuch dick, laßt sich noch hüt by tag ansehen. Es werde dis wol die burg Werdenstein gewesen und also geheißen haben, wie dann noch by unseren zyten edellüt diß geschlechts funden werden,

die solchs selbs bezügent, daß dis vor zyten ihr geburtshus gewesen sye. (Die gedächtnuß des schlosses Werdenstein hab ich sidhar auch in allen monumentis funden.) Herr Jörg von Werdenstein, tütsch ordens ritter, diser zytt Aº 1588 commenthur zu Hitzkilch hat dessen ein gedenckt zeichen in dise kilch geben. Eben und gleich mit disem hat man noch ein andre alte zerstörte burg funden, glych enthalb disem büchel, uff einem andern büchel, so jetzt verwaltet ist, by einem hagken schutz wyt da dannen nittsich hinab der Emmen nach gegen Luzern zu, von deren man bishar kein gedächtnuß ghept. Ein teil dieses steins ist dem buw dises huses verwendet worden und ist zu mutmaßen, es möchtend dise schlösser beide den fryherren von Wolhusen (so ihren sitz nit wyt davon ghept) und den herren von Thorberg, so Entlibuch und Ruswyl geregiert hand, zugehört haben und in den landskriegen zwüschen eidgnossen und Österrych Aº 1386 oder aber in der verfolgung der Königin Agnes von Ungarn, als sy zu rach ires ermordten vaters, keiser Albrechten, viel ergöwischen adels ußgerüttet, zerstört worden sin.

